

Auch ein Arzt wird manchmal krank und denkt über die Kosten nach, die seine Krankheiten verursachen. Dabei entdeckt er Ungereimtheiten, wie unnötige Kosten, und überlegt, ob es Möglichkeiten gäbe, Gegensteuer zu geben. Er zweifelt an der Wirksamkeit eines «Gesundheitsmarktes», da die Kranken darin keinen Platz finden, denkt aber, dass nicht nur Gesundheitsökonom Sparer sein

können, sondern auch Ärzte. Hanswerner Iff, Arzt im Ruhestand, greift hier Erlebtes auf und kommentiert es. Seine Betrachtungen sind subjektiv – und sollen zum Nachdenken anregen.



## Was kostet ein Beutel Blut? – oder Plädoyer für eine verantwortungsbewusste Medizin

von Hanswerner Iff

### Gespräch mit einem Assistenzarzt

Ich lag, von einer schweren Lungenentzündung genesend, in einem Spitalbett und konnte auf eine absehbare Besserung hoffen. Es ging mir recht gut. Überraschend bekam ich aber Besuch von einem Assistenzarzt. Er teilte mir mit, ich würde zwei Beutel Blut erhalten. Die Menge meiner roten Blutkörperchen sei unter den geltenden Grenzwert gefallen. Wird dieser Wert unterschritten, würde gemäss Richtlinien jeder Patient eine Bluttransfusion erhalten.

Ich staunte über diese Verordnung. Es ging mir ja recht. Ich hatte keine störenden Symptome, insbesondere keine, die auf einen Blutmangel hinwiesen. Zudem lehrte mich meine Erfahrung, dass es Patienten gibt, die über lange Zeit mit einer in gleichem Mass verminderten Blutmenge leben müssen. In meiner Situation fand ich die Bluttransfusion unnötig.

Und ich hatte während meines ganzen Berufslebens aus Überzeugung unnötige Massnahmen unterlassen – dies auch als Beitrag, die Gesundheitskosten tief zu halten. Deshalb verzichtete ich auf dieses Blut. Ich erkundigte mich beim Assistenzarzt, ob er wisse, was ein Beutel Blut kostet, inklusive Labor- und Pflege-

arbeit. Er wusste es nicht. Ein Beutel Blut von einem Blutspendezentrum an ein Spital kostet 233.90 Franken.

### Kommentar

Diese Episode zeigt, dass medizinische Entscheidungen aufgrund von Richtlinien fallen und von Zahlenwerten abhängig sein können. Zweifellos lassen sich mit Zahlen exakte Grenzen setzen. Diese lassen sich elektronisch verführerisch leicht kontrollieren und bieten Hand für eine recht oberflächliche Qualitätskontrolle.

Dabei wird missachtet, dass Zahlen insbesondere in den Naturwissenschaften sehr variabel sind. Sie müssen gemeinsam mit anderen Faktoren individuell für jeden Patienten gewertet werden. Die ärztliche Kunst besteht im nötigen, aber auch effizientesten Vorgehen bei jedem einzelnen Patienten. Dessen sollte sich ein Assistenzarzt bewusst sein. Es geht nicht um die einfache Frage, ob die Behandlung von der Krankenkasse bezahlt wird oder nicht. Die viel wichtigere Frage, die er sich stellen muss, lautet: Ist mein Handeln in dieser Krankheitssituation für den Patienten effizient und angemessen?

Für den Kranken sollte demnach jede Massnahme wirksam sein, vereinbar mit

der medizinischen Lehre und zudem noch für die Gesellschaft preiswert. Es ist somit unumgänglich, dass auch über Kosten gesprochen wird. Bei Blutbeuteln ist dies noch einfach. Kompliziert wird es bei Behandlungen, die wissenschaftlich begründet für den Kranken das Beste wären – aber in den Augen der Öffentlichkeit nicht mehr bezahlbar sind. Darüber zu befinden haben aber nicht nur Krankenkassen oder gar Gerichte, sondern ebenfalls die Ärzte, die die nötigen Informationen in fundierten Gesprächen zum Patienten bringen müssen.

Auch für Arzt und Ärztin besteht ein moralischer Sparauftrag. Es ist meiner Meinung nach sogar so, dass der einzig gute Spareffekt im Gesundheitswesen nur von den Ärzten selbst erreicht werden kann. Sie wissen um die gesundheitlichen Probleme ihrer Patienten und kennen die Angebote der Medizin, um diese zu lösen. Diesen Sparauftrag haben die Ärzte und Ärztinnen sorgfältig zu verwalten. Wenn die Sorge um die Kosten nur den Krankenkassen, den Gesundheitsökonom, den Patientenorganisationen, den Spital- und den Sanitätsdirektoren überlassen wird, geht der wichtigste Aspekt der ärztlichen Arbeit verloren: der kranke Mensch.